

## MAGIE DER LEIDENSCHAFT<sup>1</sup>

Zu Dr. Wolfgang Wolfrings 70. Geburtstag

am 5. Nov. 98

Das AKG hat viele Gesichter und ebenso viele Stimmen. Vormittags vor allem ein konzentriertes, welches sich in regelmäßigen Intervallen, akustisch begleitet von emsigem Summen und Surren, entspannt. Nachmittags legt die ehrwürdige Institution, ihrem Alter gemäß, solche Hektik ab, die Züge beruhigen sich - und öfters verbreitet sich sogar ein Hauch von Erhabenheit.

Ein neugieriger Besucher hat sich soeben, angezogen von der für Wien ungewöhnlichen Fassade, bis in den zweiten Stock vorgewagt. Überrascht blickt er nun in den Innenhof - diese efeubewachsene Oase inmitten der Großstadtheitik hat er nicht erwartet. Plötzlich hält er den Atem an und lauscht, denn Wortfetzen dringen über ein offenes Gangfenster:

„Schrei auf, stöhne, Land von Pherai,  
schrei um sie, ...“

Ein Murmeln setzt ein, steigert sich zur Exstase, ebbt wieder ab -

## GRIECHISCHE ZEILEN

doch die Silben ergeben für den heimlichen Zuhörer keinen Sinn. Wird er Zeuge eines magischen Beschwörungsrituals?

Auf einmal hallen rasche Schritte durch das Schulhaus. Fröhliches Gelächter nähert sich. Einige hübsche junge Mädchen erscheinen auf dem Treppenabsatz, öffnen die schwere Eichentür gegenüber und schlüpfen, offensichtlich zu spät kommend, hinein. Gerne hätte sie der unbekannte Besucher noch schnell gefragt, was sie hierher zieht. Doch über seine magischen Assoziationen hätten sie sich wohl blendend amüsiert. Zu Recht? Oder hat ihre Mitwirkung im griechischen Chor des AKG - denn Wolfgang Wolfring probt und allein deshalb sind sie hier - nicht doch etwas mit Magie zu tun? Mit Magie der Leidenschaft?

Leidenschaft kann man, wie wir wissen, nicht erzwingen, wir müssen uns von ihr hinreißen lassen. Doch gerade in den Künsten brauchen wir jemanden, der uns den Weg weist, der selbst innerlich brennt, von Leidenschaft im wahrsten Sinne des Wortes „erfaßt“ ist. Eine solche Leidenschaft akzeptiert keine Hindernisse, bricht alle Widerstände, ist unbequem, aber letztlich unwiderstehlich.

Wolfgang Wolfring ist einer dieser großen Leidenschaftlichen. „Est deus in nobis, agitant & calescimus illo“, \* pflegt er Ovid zu zitieren, um andere im positivsten Sinne zu charakterisieren - ohne zu wissen, wie treffend er sich damit selbst beschreibt.

Sein Enthusiasmus hat in Generationen von Schülern wahre Begeisterung für die Kultur der griechischen und römischen Antike entzündet. Für das AKG ist es ein großes Glück, daß Wolfring nach seiner nun schon vor fünf Jahren erfolgten Pensionierung auch weiterhin der Schule verbunden geblieben ist. Sein pädagogischer Eros kann nicht zur Ruhe kommen, er braucht die beständige Herausforderung. Noch immer vermag Wolfring ganze Klassen computerverwöhnter Kids mit Erzählungen aus der griechischen Antike zu begeistern. (Ein Zeichen dafür, daß die Frage „Wieviel Latein und Griechisch braucht der Mensch?“ in dieser Form wohl nicht richtig gestellt sein kann.)

agitante

als  
Konsulent

\* Ein Gott ist in uns. Wir erglühen, indem er tätig ist.

Doch sein Herz gehört dem griechischen Theater. Seit er 1960 mit der Aufführung von Euripides' „Alkestis“ eine alte Tradition des AKG wieder zum Leben erweckte, hat er zwanzig Theaterstücke der Antike inszeniert und zahllose Lesungen veranstaltet. Natürlich galt und gilt Wolfrings besondere Aufmerksamkeit den großen griechischen Dramatikern Aischylos, Sophokles und Euripides. Auch Komödiendichter wie Aristophanes und Plautus kamen zum Zug. Hingegen sind die Lesungen nicht nur antiken Originaltexten gewidmet, sondern auch modernen Autoren, welche antike Stoffe weiterentwickelt haben.

Daß die Aufführungen antiker Dramen am AKG sich weit über dem Niveau gewöhnlicher Schulaufführungen bewegen, ist nicht nur Wolfrings unumstrittener Regiebegabung und seiner beharrlichen Arbeit an einer gepflegten Sprachkultur der Darsteller zu verdanken. Ehemalige Schüler, hier am AKG durch ihren Lehrer in den Bann der antiken Kultur gezogen, verleihen durch ihre Mitwirkung den Produktionen ein nicht zu überschätzendes Element an Kontinuität. Manch eine/r hat sich durch die Aufführungen in seiner Berufswahl beeinflussen lassen und ganz der Bühne zugewendet.

Andererseits versteht es Wolfring, aus den auf so vielen verschiedenen Gebieten begabten Schülerinnen des AKG immer wieder neue Mitglieder für seinen griechischen Chor zu rekrutieren. Ein Chormitglied zu sein bedeutet nicht nur aufwendige Probenarbeit. Es macht auch das Auswendiglernen jener original griechischen Texte notwendig, deren Klang ein wenig Epidauros in den Festsaal des AKG zaubert und unseren anfangs erwähnten Besucher so offensichtlich verwirrt hat.

Tourneen führen die Theatertruppe im Anschluß an die Wiener Aufführungen regelmäßig quer durch Österreich, nach Südtirol und in die Schweiz.

Daß er in der Geschichte des AKG so tiefe Spuren hinterlassen würde, hätte sich Wolfring bei seiner ersten gravierenden Erfahrung mit dieser Schule nicht träumen lassen: damals, 1940, als er selbst Schüler des altherwürdigen Gymnasiums war und am Ende des Schuljahres ein „Mangelhaft“ in Mathematik, Geographie und Zeichnen im Zeugnis stand. Schulwechsel bestimmten die nächsten Jahre Wolfrings - und 1943 kam das wohl folgenschwerste Ereignis seiner Jugend: die Einberufung des knapp Siebzehnjährigen zum Militär. Schwer verwundet, geriet er zwei Jahre später in amerikanische Kriegsgefangenschaft.

Mit der schließlich erfolgten Rückkehr nach Wien begann ein neuer Lebensabschnitt. Wolfrings Entscheidung über seine weitere Laufbahn war gefallen - er hatte sich zum Studium von Klassischer Philologie entschlossen. Nach der Lehramtsprüfung, der Beendigung des Doktoratsstudiums und einer kurzen Wanderung durch verschiedene Schulen gelangte er Mitte der Fünfzigerjahre an jenes Gymnasium, welches zu seiner endgültigen Wirkungsstätte werden sollte: das AKG.

Nicht nur tagsüber betreute er seine Zöglinge - und nicht nur auf dem Gebiet der klassischen Philologie. Abends trafen sich bei ihm seine Schüler zu ausgelassenen Tanzparties. Bald nahm dann das Theater einen großen Teil seiner Freizeit in Anspruch. Dennoch fand er noch Zeit, an der Wiener Universität die Praktische Unterrichtslehre für Griechisch-Lehramtskandidaten zu halten. Wahrer Enthusiasmus kennt eben keine zeitliche Beschränkung.

Wolfgang Wolfring ist im Laufe der Jahre zu einem fixen Bestandteil des AKG geworden. Ihm und seinen Theateraufführungen ist es zu danken, daß hier mitten in Wien die Welt des Aischylos, Sophokles und Euripides ein Refugium gefunden hat. Die Antike lebt - und lang lebe Wolfgang Wolfring!